Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 10: Leistungsdruck und Notennöte

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anhang 3

Schulbericht (Abgabe am Ende des Schuljahres 1./2. Klasse zusammen mit den Zeugnisnoten)

Name: Vorname: Klasse:

Schuljahr:

1. Sozialverhalten

2. Arbeitsverhalten

3. Lernbereiche

Datum:

Lehrer:

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

ZH: Duzverbot am Zürcher Lehrerseminar

Lehrer und Seminaristen am Zürcher Oberseminar dürfen auch weiterhin einander nicht mit «Du» anreden. Wie der Regierungsrat des Kantons Zürich in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage aus dem Kantonsrat erklärt, legen die kantonale Erziehungsdirektion und der Erziehungsrat «im Interesse der ungestörten Erreichung der Ziele der Schule» Wert darauf, dass das kürzlich verhängte «Du-Verbot» in der Praxis eingehalten wird. Deshalb hätten sich auch die kurzfristig tätigen Lehrbeauftragten und die Praxislehrer daran zu halten. Wie aus der regierungsrätlichen Antwort weiter hervorgeht, gelangten die Schulleitung und die Aufsichtskommission zur Auffassung, dass das Duzen zwischen einzelnen Lehrern und Seminaristen zu «Problemen der Kollegialität» mit jenen Hauptlehrern geführt habe, die sich mit der «neuen Praxis» nicht anfreunden konnten. Auch der Gesamtkonvent der Lehrer habe sich mit grosser Mehrheit der Ablehnung der «Du-Form» angeschlossen.

BE: Fremdsprachaufenthalte für Lehrer

17 stellenlose Lehrer aus dem deutschsprachigen Gebiet des Kantons Bern schauen gegenwärtig für drei Wochen bei Kollegen im Berner Jura in die Schulstube hinein. Diese Sprach- und Bildungsaufenthalte werden vom Bernischen Lehrerverein (BLV) organisiert und bedeuten für die zurzeit Stellenlosen eine ergänzende Ausbildung. 520 patentierte Primarlehrer sind gegenwärtig im Kanton Bern ohne Stelle.

Die Aufenthalte sollen den Absolventen das Französische als Umgangssprache im Alltag nahebringen.

UR: Urner Landrat gegen Schulklasseninitiative

Der Urner Landrat hat sich mit einer Gegenstimme und wenigen Enthaltungen gegen die VPOD-Initiative für kleinere Schulklassen ausgesprochen. Der Initiative wurde von verschiedenen Rednern vorgeworfen, sie renne offene Türen ein. Die durchschnittlichen Klassenzahlen bewegten sich im Kanton schon seit einiger Zeit nach unten, betonte Erziehungsdirektor Hans Danioth. Auch schaffe die vorgeschlagene starre Regelung der Höchstzahlen – für einklassige Abteilungen schlägt die Initiative 26 Schüler vor – vor allem in finanzschwachen Gemeinden untragbare Härten.

UR: Konferenz der Meru über Erziehung

ti. Rund 150 Teilnehmer aus ganz Europa wohnten kürzlich einem Ausbildungsprogramm über die Technik der Transzendentalen Meditation (TM) und ihre Verbindung zu Erziehungs- und Bildungsbereichen der Maharishi European Research University (Meru), die am 21. April auf eine fünfjährige Forschungstätigkeit zurückblikken konnte, bei. Namhafte Referenten, wie der Physiker und Professor des Max-Planck-Instituts, Dr. Gerd Unruh, sprachen über die vedische Wissenschaft, die allen Bereichen des Erziehungswesens nahegebracht werden müsse. «Grundsätzlich sollte in unseren Erziehungssystemen etwas geändert werden. In den Schulen kann man oft zum Teil starke Verhärtungen bei Schülern wie Lehrern feststellen, da sie nicht in Harmonie mit den Naturgesetzen leben. Durch die Anwendung der TM-Technik sah ich, wie in der Schule Stress und Verspannung abgebaut wurde und sich eine gesunde, dynamische Beziehung zwischen Lehrer und Schüler entwickeln konnte», erläuterte die Basler Gymnasiallehrerin Sarah Loliger unter anderem ihre Erfahrungen.

GL: Hochschulbeiträge beschlossen

Nach Ob- und Nidwalden sowie Appenzell Ausser-Rhoden hat nun auch die Glarner Landsgemeinde – übrigens oppositionslos – die Beitragsleistungen an die Hochschulkantone gutgeheissen. Der Landrat erwartet allerdings, dass die Kantone ohne eigene Hochschule bei der Führung der Universitäten ein Mitbestimmungsrecht erhalten.

SO: Regierungsrat für Vereinbarung über Hochschulbeiträge

Der Kanton Solothurn will den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge auf Gesetzesstufe regeln. Der Regierungsrat hat in erster Lesung einem entsprechenden Entwurf zugestimmt und die Vernehmlassung darüber eröffnet. Solothurn verpflichtet sich darin, zwischen 1981 und 1986 Beiträge von 4,6 bis 9,5 Millionen Franken zu leisten. Der Regierungsrat bezeichnet in seinem Bericht diese Summen als «vergleichsweise bescheiden»; sie deckten etwa einen Fünftel bis einen Viertel der Nettobetriebskosten pro Student und berücksichtigten die Standortvorteile der Hochschulkantone in gebührendem Masse.

AG: Erweiterung der Lehramtsschule

Der Aargauer Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat in einem neuen Dekret, auch den Lehrkräften der Mittel- und Unterstufe der Primarschule den Besuch der Lehramtsschule (LSA) an der HTL Brugg-Windisch zu ermöglichen. Seit 1973 haben Lehrkräfte der Oberstufe, der Primar- und Hilfsschule, Sekundar- und Berufswahlschule Gelegenheit, einen bezahlten Fortbildungskurs von 20 Wochen Dauer an der Lehramtsschule in Brugg-Windisch zu besuchen.
Die Lehramtsschule für den Kanton Aargau (LSA) hat den Charakter einer umfassenden, vertiefenden Fortbildung. Das Konzept für die Oberstufenlehrer hat sich gut bewährt. Aufgrund parlamentarischer Vorstösse soll die LSA nun auch Lehrkräften der Mittel- und Unterstufe offen stehen, wobei die Kurse den besonderen Bedürfnissen dieser Stufen anzupassen sind. Das Kursprogramm wird – wie auf der Oberstufe – in die drei Bereiche Pflicht, Wahlpflicht und Freifächer unterteilt.

Umschau

Leitideen und Projektschwerpunkte der Primarschule

Die Innerschweizer Befragung über Leitideen und Reformbedürfnisse wurde im Verlaufe des Monats März 1980 abgeschlossen. Mehr als 100 Stellungnahmen sind beim ZBS eingegangen. Der Umfang liegt zwischen einer und vierundvierzig Seiten. Die Eingaben stammen von Einzelpersonen, Familien, Schulpflegen, verschiedenen Gruppen und Parteien. Sämtliche Primarlehrer des Kantons Schwyz nahmen anlässlich eines Fortbildungstages an der Befragung teil. Verschiedene Elternorganisationen führten spezielle Veranstaltungen durch. Die «Lozärner Schuelzytig» druckte einen eigenen Fragebogen und forderte die Eltern auf, ihre Vorstellungen mitzuteilen.
Das breite Echo ist u. a. auch der grossen Bereitschaft der Innerschweizer Tages- und Wochenzeitungen zu verdanken, die mithalfen, die Umfrage publik zu machen. Das Radio brachte eine Orientierung im Innerschweizer Regionaljournal und im «Rendez-vous am Mittag».
Das Unterfangen wurde fast durchwegs begrüsst. In etwa 5 Schreiben wurde die Befragungsdauer als zu kurz oder die Fragestellung als zu anspruchsvoll kritisiert. Vereinzelt wurde die Sorge geäussert, dass eine solch grundsätzlich und jedermann ansprechende Meinungsbefragung Konflikte provozieren und dadurch den «Schulfrieden» stören könnte.
Wir hoffen, dass die Auslösung dieser Diskussion nicht allein dazu führte, die eigene Meinung an eine behördliche Stelle weiterzuleiten, um dann gespannt auf eine bessere Schule zu warten. Es wurde damit nämlich auch die Absicht verbun-